

II- 4826 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates

## XIII. Gesetzgebungsperiode

REPUBLIK ÖSTERREICH  
BUNDESMINISTERIUM  
FÜR GESUNDHEIT UND UMWELTSCHUTZ

1010 Wien, den 31. Juli 1975  
Stubenring 1  
Telephon 57 56 55

Zl. IV-50.004/30-1/75

2227 / A.B.  
zu 2300 / J.  
Präs. am 5. AUG. 1975

## B e a n t w o r t u n g

der Anfrage der Abgeordneten Hanna HAGER und  
Genossen an die Frau Bundesminister für Gesund-  
heit und Umweltschutz betreffend mobile Kranken-  
schwestern (No. 2300/J-NR/1975)

In der gegenständlichen Anfrage werden an mich  
folgende Fragen gerichtet:

1. Hat sich der Modellversuch "Mobile Krankenschwester"  
bewährt ?
2. Welchen Widerhall hat Ihre Aktion in den einzelnen  
Bundesländern gefunden ?
3. Welche Möglichkeiten eines Ausbaues dieser von Ihnen  
ins Leben gerufenen Aktion sehen Sie ?"

In Beantwortung dieser Anfrage teile ich mit:

Zu 1.:

Der Modellversuch der mobilen Krankenschwestern, der auf  
Initiative meines Ministeriums durch 3 Monate in einem  
Wiener Gemeindebezirk gelaufen ist, hat sich in jeder  
Hinsicht bewährt. Die mobile Krankenschwester ist eine  
Einrichtung, die zur Entlastung der Akutspitäler ihren  
besonderen Wert hat, weil dadurch Patienten zu Hause behan-  
delt werden können, die sonst ins Spital müßten. Dies wird  
von den Verantwortlichen für das Gesundheitswesen eingesehen  
und daher die Schaffung dieser neuen Berufsgruppe begrüßt und  
nachgeahmt.

Der Einsatz von mobilen Krankenschwestern als Modellver-  
such in einem Wiener Gemeindebezirk wurde daher von  
allen Beteiligten als eine gute und notwendige Dienst-  
leistung zum Wohle der Patienten und zur Entlastung der  
praktizierenden Ärzte und Spitäler empfunden. Die Bilanz

dieser drei Monate war absolut positiv. Von den 7 mobilen Schwestern wurden allein in einem Monat bei rund 100 Patienten 700 Hausbesuche durchgeführt. Dank der fachgemäßen Hauspflege durch diese Schwestern konnte während des dreimonatigen Einsatzes bei 17 Patienten auf eine stationäre Aufnahme in eine Krankenanstalt ganz verzichtet werden.

Zu 2.:

In Wien hat die Gemeinde seit 1. April ds.J. die ersten mobilen Krankenschwestern unter Vertrag genommen. Die Aktion wird in Wien mit dem Ziel eines weiteren Ausbaues fortgesetzt.

In Kärnten besteht ein Interesse am Einsatz mobiler Schwestern vorwiegend in jenen Gemeinden, die ärztlich unterversorgt sind.

Niederösterreich beabsichtigt, einen Modellversuch auf dem Land durchzuführen.

In der Steiermark wird ebenso wie in Tirol und Oberösterreich die Einrichtung mobiler Krankenschwestern in Erwägung gezogen.

Vorarlberg plant eine Sprengelorganisation.

Auch im Burgenland und Salzburg ist ein Bedarf an mobilen Schwestern gegeben.

Zu 3.:

Viele jener ausgebildeten Krankenschwestern, die ihren Beruf vorzeitig verlassen mußten, weil er mit ihren Familienpflichten nicht vereinbar war, zeigen

- 3 -

jetzt schon größtes Interesse an der ambulanten Hauspflege. Da sich die Anforderungen an die Schwestern zur ambulanten Krankenpflege doch vom Aufgabenbereich im Spital unterscheiden, wird eine Zusatzausbildung notwendig sein. Zum weiteren Ausbau dieser Aktion werden daher kurze Ausbildungskurse einzurichten sein.

Die Ergebnisse des erwähnten Modellversuches wurden vom Österreichischen Bundesinstitut für Gesundheitswesen ausgewertet und in einem Bericht zusammengefaßt, der demnächst veröffentlicht wird. Der Bericht soll als Unterlage für die Ausbildung und die Organisation weiterer mobiler Krankenschwestern dienen.

In Anbetracht des großen Interesses aller Beteiligten und auch der anderen Bundesländer bestehen begründete Aussichten für einen weiteren Ausbau dieser Aktion.

Der Bundesminister:

